

Die Letzte macht das
#LichtAus.



erleben!

3 | 2023

20 Jahre OGS

Rückblick und Ausblick
auf den kommenden
OGS-Rechtsanspruch.
Das Thema ab Seite 13.

Stoppt den Sparhaushalt!

lichtaus.awo.org



Nachhaltigkeit
**Interview mit
Melanie Angermund**
Seite 8



Kurz und bündig
**Aktivitäten
in der Region**
Seite 25



Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen

Toleranz

**Egal, welcher Lebensentwurf oder welcher kulturelle Hintergrund:
Wir begegnen allen Menschen gleichermaßen mit Akzeptanz,
Offenheit, Respekt und Wertschätzung.**

**Auf den
Begrüßungstagen
des Unterbezirks**
diskutieren die neuen
Beschäftigten über den
Praxisbezug der AWO-Werte
und warum die Werte auch
nach 100 Jahren noch
aktuell sind.

Die Werte der AWO.
Mehr dazu:



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

die Sommerferien in NRW waren sehr früh in diesem Jahr, der Schulstart liegt bereits einige Wochen hinter uns. Mit den neuen Erstklässler*innen sind wieder viele neue Kinder in unseren Offenen Ganztagschulen aufgenommen worden. Eine Schule ohne das Ganztagsangebot ist kaum noch vorstellbar. Seit mittlerweile 20 Jahren gibt es dieses Angebot für Kinder an Grundschulen in NRW. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der OGS an der Goetheschule, der ersten OGS im Unterbezirk, werfen wir einen Blick zurück auf die Anfänge.

Wir stellen Ihnen außerdem das Konzept der Mosaikschule in Gladbeck vor, die mit Ganztagsklassen arbeiten. Schule und Ganztagsangebot kooperieren hier eng vernetzt miteinander und ermöglichen den Kindern so einen rhythmisierten Schultag. Ein Erfolgsmodell!

Darüber hinaus widmen wir uns in unserem Schwerpunktthema zur OGS dem für 2026 geplanten Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz. Hier bedarf es Strategien, wie wir als Träger von 68 OGS Einrichtungen dem gerecht werden können. Im Mai trafen sich dazu alle OGS-Teamleitungen sowie die Koordinator*innen und Fachbereichsleitungen der OGS zu einer Strategiekonferenz, um Eckpunkte zu erarbeiten.

Im vorliegenden Heft können Sie in vielen weiteren interessanten Meldungen über Aktivitäten in unseren Einrichtungen und Diensten und dem AWO-Ehrenamt lesen.

Damit wir weiterhin so breit berichten können, möchte ich Sie dazu ermuntern, uns Beiträge aus ihrer Einrichtung oder ihrem Ortsverein zu schicken. Unter redaktion@awo-msl-re.de sammeln wir

Fotos und Texte und bemühen uns, viele davon zu veröffentlichen. Wir freuen uns über Ihre Zuschriften!

Ich wünsche Ihnen nun gute Unterhaltung beim Lesen der aktuellen Ausgabe von AWO erleben!, die Sie gewohnt vielseitig über die unterschiedlichen Bereiche des Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen informiert.

Es grüßt Sie herzlich, Ihr

Christian Bugzel
Vorsitzender des AWO Unterbezirk
Münsterland-Recklinghausen



Hertener
Stadtwerke
Leistung voller Leben



**Alle reden drüber.
Wir machen's einfach.**

Zum Beispiel mit Strom- und Erdgasprodukten.
Zuverlässige und nachhaltige Versorgung.

www.hertener-stadtwerke.de

IMPRESSUM

AWO erleben! ist die Zeitung des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Herausgeber: Christian Bugzel, Vorsitzender des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, Clemensstraße 2 - 4, 45699 Herten

Verantwortlich: Melanie Queck, Geschäftsführerin

Konzeption, Redaktion und Gesamtherstellung: AMB Kommunikation, Teichstraße 56, 45768 Marl Tel. 02365 8560777, redaktion@awo-msl-re.de

Verantwortliche Redaktion: Anja Mau-Borkhoff

Schlussredaktion: Anja Mau-Borkhoff

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe: Felix Groß, Johanna Behrens, Tobias Keim, Miriam Maiburg, Oliver Mau, Katrin Mormann, Melanie Queck, Barbara Richterich, Sophia Schalthoff, Sandra Schubert, Jörn-Jakob Surkemper, Martina Waldner, Markus Wallmeier

Fotos: Sebastian Greuner, Christoph Hast, Christian Kuck, Oliver Mau, Anja Mau-Borkhoff, Sophia Schalthoff, Sandra Schubert, Marco Stepniak, iStock (CasarsaGuru)

Grafik / Layout: Peter Damm, Oliver Mau

Anzeigen: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen Sandra Schubert Clemensstraße 2 - 4, 45699 Herten s.schubert@awo-msl-re.de

Anzeigendisposition: AMB Kommunikation, anzeigen@awo-msl-re.de

Druck: Rehms Druck GmbH, Borken

Wir danken allen Unternehmen, die zur Finanzierung dieser Ausgabe beigetragen haben.

AWO erleben! erscheint viermal jährlich. Die Zeitschrift AWO erleben! kann auch abonniert werden. Vier Ausgaben inklusive Versand kosten € 16,00. Einzelverkaufspreis: € 3,50.

Aboservice: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen Sandra Schubert, Clemensstraße 2-4, 45699 Herten s.schubert@awo-msl-re.de

Postalischer Versand an die AWO-Mitglieder im AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ausgabe September 2023, Auflage: 13.000

Die AWO im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen bemüht sich um eine vielfaltssensible Sprache. Diese umfasst einen geschlechterneutralen Sprachgebrauch, der zur Gleichberechtigung der Geschlechter beiträgt.



8



16



12



18

30

25



In dieser Ausgabe



Editorial von Christian Bugzel, Vorsitzender des AWO Unterbezirks 3
Kinderseiten: Bunte Seite von Kindern dreier Hertener OGS 6
Klimaschutz und Nachhaltigkeit: Interview mit Melanie Angermund 8
Ziele kompakt: Das Konzept Klimaschutz und Nachhaltigkeit 11
Tagespflege Herten: Abwechslungsreiches Programm mit Ausflügen und Festen 12
Das Thema: 20 Jahre OGS und der Rechtsanspruch ab 2026..... 13
• Rückblick: Eine Zeitreise durch die OGS-Geschichte 14
• Ausblick: Strategien für eine starke OGS 16
• Best Practice: Die Mosaikschule in Gladbeck hat feste Ganztagsklassen 18
• Standpunkt: Kommentar von Geschäftsführerin Melanie Queck 21
Kindertageseinrichtungen: Konzept zur Bewältigung des Fachkräftemangels 22
Rätselspaß: Mitmachen und gewinnen! 24
Kurz und bündig: Aktivitäten in der Region 25
Aus dem Bezirk: Wir sehen schwarz für die Pflege 28
Wir sind AWO: Unsere Arbeit wird sehr wertgeschätzt 30

Ich wünsche mir...



LILY



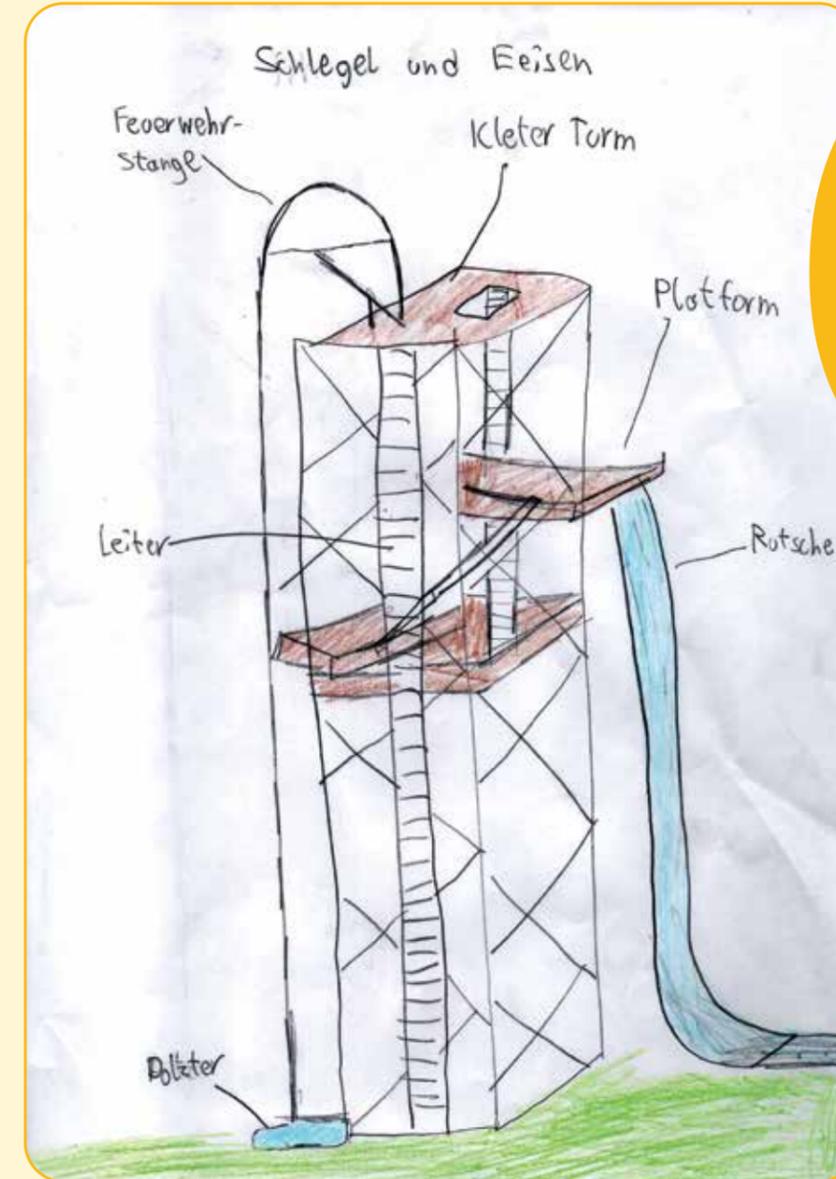
Ich bin Lily aus der Ludgerusschule und wünsche mir einen neuen Spielplatz mit viel Natur, einen Platz, um Drachen steigen zu lassen, eine schöne Schaukel, ein großes Trampolin und eine lange Wasserrutsche.



NILA



Ich bin Nila aus der Ludgerusschule und wünsche mir einen neuen Spielplatz mit vielen Schaukeln, einen großen Sandkasten, ein Trampolin, eine Seilbahn und für das warme Wetter eine Wasserrutsche.



Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse der OGS Ludgerusschule, OGS Waldschule und der OGS Süder Grundschule in Herten zeigen, welche Vorstellungen und Wünsche sie für ihre Stadt haben.

DAVID



Ich heiße David und bin aus der Waldschule. Ich wünsche mir einen Kletterturm mit drei verschiedenen Ebenen, einer Wasserrutsche und einer Feuerwehstange zum Runterrutschen.

LENI



Ich heiße Leni und gehe in die Ludgerusschule. Ich wünsche mir wie Nila für den neuen Spielplatz eine Rutsche, ein Trampolin und eine Schaukel.



Geschäftsführerin Melanie Angermund besucht die Ferienaktion der OGS in Waltrop. Das Thema: Nachhaltigkeit.



Das Ziel ist definiert

Klimaschutz und Nachhaltigkeit stellt alle gesellschaftlichen Bereiche vor große Herausforderungen – auch die Freie Wohlfahrtspflege. Der Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen beschäftigt sich seit fünf Jahren mit den Möglichkeiten von Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsanforderungen. In dieser Zeit entstand das klare Bekenntnis zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung. Jetzt verabschiedete der Vorstand ein Konzept, um diese Bekenntnisse mit Leben zu füllen. Geschäftsführerin Melanie Angermund über Bedeutung und Herausforderungen, die sich aus diesem Handlungsauftrag ergeben.

AWO erleben: Weshalb hat sich der Unterbezirk für ein Nachhaltigkeitskonzept entschieden?

Melanie Angermund: Die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns kann niemand mehr ernsthaft anzweifeln. Global war der Juli der heißeste Monat aller Zeiten. In Deutschland lag die Durchschnittstemperatur etwa 0,75 Grad höher als in der Referenzperiode von 1981 bis 2010. Zweites Beispiel: Allein der Hersteller Tetra Pak verkaufte im vergangenen Jahr 193 Milliarden Verpackungen, die einer der wesentlichen Treiber des gesamten Rohstoffverbrauchs sind. Auf sie entfallen 40 Prozent der Kunststoffe und 50 Prozent des Papiers in der EU. Ohne Änderungen, so hat die EU-Kommission errechnet, würde der Verpackungsmüll bis zum Ende des Jahrzehnts um ein weiteres Fünftel zunehmen, der Verpackungsmüll aus Kunststoff sogar um 46 Prozent.

AWO erleben: Fünf Jahre haben Sie sich für die Konzeptentwicklung Zeit genommen – das ist ein sehr langer Zeitraum ob der drängenden Herausforderungen, die sich durch die Klimakrise ergeben.

Melanie Angermund: Wenn man sich gemeinsam auf eine äußerst beschwerliche, langwierige Reise begibt, ist es hilfreich, wenn Einigkeit über das Ziel besteht. Man kann über alles reden: Reiseroute, Transportmittel, Budget. Aber wenn der eine nach Australien will, die andere nach Kanada und der Dritte am liebsten zurück nach Hause, stehen die Chancen schlecht, dass irgendjemand dort ankommt, wo er mal hinwollte.

AWO erleben: Klimaneutralität bis 2040 haben sie für den Unterbezirk als strategisches Ziel definiert. Das darf man durchaus ambitioniert nennen, oder?

Melanie Angermund: Deutschland strebt die Klimaneutralität bis 2045 an. Dieses Ziel ist nicht das Hobby der Bundesregierung oder eines einzelnen Ministers. Das haben sich auch nicht irgendwelche Ideologen ausgedacht, sondern steht so im Klimaschutzgesetz. Zur Erinnerung: Das Zieljahr 2045 kam ins Gesetz, nachdem das Bundesverfassungsgericht die frühere, weniger strikte Version als in Teilen grundgesetzwidrig eingestuft hatte. Unser Ziel ist angelehnt an die selbstgesteckten Vorgaben des AWO Bundesverbandes. Ich bin davon überzeugt, wir schaffen das.

AWO erleben: Und wie?

Melanie Angermund: Wir belassen es nicht nur bei einem strategischen Ziel, sondern haben auch die ersten Schritte auf dem Weg definiert. In jährlichen Maßnahmenplänen werden diese Schritte

mit kurzfristigen und verbindlichen Zielen präzisiert.

AWO erleben: Über Sinn und sogenannten Unsinn einzelner Maßnahmen wird durchaus kontrovers diskutiert. Stichwort: Klimafußabdruck in der Herstellung umweltfreundlicher Technologien.

Melanie Angermund: Wir konzentrieren uns in unserem Veränderungsprozess auf die Emissionen, die wir durch unsere Arbeit verursachen. Ein Beispiel: Die Nutzung eines E-Fahrzeugs reduziert den CO₂-Ausstoß der Unterbezirks-Fahrzeugflotte um 125 Gramm pro Kilometer. Der Fuhrpark des Unterbezirks umfasst 198 Fahrzeuge. Pro Jahr könnten wir rund 400 Tonnen CO₂ einsparen. So beleuchten wir neben dem Handlungsfeld Mobilität auch unsere Liegenschaften, den Strom-Verbrauch und unsere zukünftige eigene Strom-Erzeugung. Beim Strom-Einkauf sind wir übrigens bereits seit 2013 klimaneutral, wollen hier aber noch besser werden. Ab 2026 legen wir die Kriterien des Grünen Strom Labels zugrunde. Gesondert betrachten wir die Produkte des Zentralen Einkaufs und das Verpflegungsangebot in den Einrichtungen. Ab 2026 verpflichten wir uns zu mindestens vier vegetarischen Tagen in der Woche.

AWO erleben: Wie wollen Sie ihre Zielgruppen mitnehmen?

Melanie Angermund: Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind Themen, die auch unsere Kin-

Die OGS-Kinder erklären Melanie Angermund den Regenwurm-Kasten.





Aus Alt mach neu, Upcycling durch Batiken während der Ferienaktion in der OGS Waltrop.

der, Kund*innen und Klient*innen beschäftigen. Es ist wichtig, sie zu sensibilisieren und ein ausgeprägtes Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu schaffen. Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Energiesparen und Müllvermeidung müssen erlernt werden. Diese Lernprozesse sind ein lebenslanger Prozess und gehören in allen Einrichtungen und Diensten zum pädagogischen Alltag. Hier wollen wir eine Plattform mit Best-Practice-Beispielen schaffen.

AWO erleben: 198 neue Fahrzeuge kosten eine ganze Stange Geld. Wie soll das finanziert werden?

Melanie Angermund: Klimaschutz ist bislang nicht in der Finanzierung Sozialer Arbeit abgebildet. Dieser Umstand bremst unsere Bemühungen derzeit noch. Das bestehende Förderprogramm „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ der Bundesregierung auf das gerne verwiesen wird, ist nicht der große Wurf. Diese Förderkulisse bietet keine Garantien und umfasst ein geringes Volumen. Nachhaltige und unbürokratische Finanzierungsgrundlagen sollten daher geschaffen werden, um die freie Wohlfahrtspflege in ihren Bemühungen zum Schutz vulnerabler Gruppen zu unterstützen.

AWO erleben: Was wäre stattdessen ein Lösungsansatz?

Melanie Angermund: In einer kürzlich durchgeführten Umfrage unter allen 400 Kreisen mit einer Beteiligungsquote von 82 Prozent gab die Hälfte der beteiligten Verwaltungen an, dass sie benötigte Schutzvorkehrungen zur Klimaanpassung in den kommenden Jahren voraussichtlich nicht finanzieren können. Wir benötigen soziale, solidarische und gerechte haushalts- und steuerpolitische Maßnahmen. Die politischen Rahmenbedingungen müssen so gesetzt werden, dass wir als gemeinnützige soziale Organisation in die Lage versetzt werden, entsprechende Maßnahmen umsetzen zu können. Hierfür braucht es unbürokratische und zuverlässige Förderprogramme ohne Eigenanteile.

INFO

Klimaschutz und Nachhaltigkeit
Oliver Mau
Referent der Geschäftsführung
Clemensstraße 2-4
45699 Herten
Tel.: 02366 109113

Ziele kompakt

Auszüge aus dem Konzept Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen.



Liegenschaften

Der Unterbezirk reduziert bis 2030 die Emissionen der Immobilien um 25 Prozent zu 2022. Alle Investitionen werden als energetische Modernisierungsmaßnahmen geplant. Dazu gehören die Umstellung des Lichtkonzepts, die Umstellung von Heizungsanlagen auf erneuerbare Energien und die Modernisierung der Gebäudehülle. Bei der Anmietung von Gebäuden sind klimarelevante Aspekte für die Auswahl zu berücksichtigen. Neubaumaßnahmen liegen über den gesetzlich vorgeschriebenen energetischen Standards (analog KfW 55 Standard 2019).



Strom

Eigene Immobilien werden in einem Solarkataster erfasst. Ziel ist, erste Projekte ab 2025 umzusetzen. Ab 2026 versorgt ausschließlich Ökostrom gemäß Grüner Strom Label e.V. die Einrichtungen und Dienste. Alltägliche Elektrogeräte müssen bei Neuanschaffung die Energieeffizienzklasse C gemäß EU-Energielabel Verordnung erfüllen. In Betrieb befindliche Geräte werden nach zehn Jahren ausgetauscht.



Zentraler Einkauf

In den bestehenden Webshops müssen Papierprodukte nachweislich aus 100% Recyclingmaterial bestehen. Plastikverpackungen werden auf das Mindestmaß minimiert. Werbe- und Streuartikel werden auf ökologische und soziale Standards überprüft. Auf Artikel aus Plastik, insbesondere solche mit kurzer Lebensdauer, wird verzichtet. Der Zentrale Einkauf prüft alle Rahmenverträge zu den Lieferketten gemäß des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes.



Transparenz

Ab 2030 soll in einem Zyklus von jeweils vier Jahren der CO₂-Fußabdruck aller Einrichtungen überprüft werden. Dieser Fußabdruck wird gegenüber Vorstand, Kunden, Klient*innen, Kindern, Mitarbeitenden sowie der Öffentlichkeit kontinuierlich verständlich kommuniziert.



Arbeitsalltag

Alle Einrichtungen und Dienste verwenden ausschließlich umweltfreundliches und nachhaltiges Geschirr, das gespült und immer wiederverwendet werden kann. Umweltschonende und nachhaltige Getränkeverpackungen sind dickwandige Plastikflaschen oder Glasflaschen, die mehrmals befüllt werden können. Auf Einweg- und Plastikgeschirr sowie auf Getränke in PET-Flaschen wird verzichtet. Wiederverwendbare Umverpackungen oder Glasdosen mit langlebigen Kunststoffdeckel sind eine Alternative zur Aufbewahrung von Lebensmitteln. Diese sind mit den meisten Hygienekonzepten vereinbar, die stets Priorität behalten. Auf Alu- und Plastikfolien sollte verzichtet werden.



Controlling

Der Unterbezirk baut bis 2026 orientiert an Global Reporting Initiative-Standards (GRI-Standards) und ISO 26000 aussagekräftige und zielorientierte Leistungs- und Management-Kennzahlen auf, um den CO₂-Ausstoß zu erfassen, zielorientierte Klimaschutzmaßnahmen abzuleiten und transparent über die Fortschritte beim Klimaschutz berichten zu können.



Verpflegung

Die täglichen Mahlzeiten von rund 13.000 Menschen im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen müssen dem Standard der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) entsprechen. Einkäufe sollten regional, saisonal und ressourcenschonend verpackt erfolgen. Im Rahmen der gegebenen finanziellen Möglichkeiten werden Produkte aus ökologischer Erzeugung eingesetzt. Alle Einrichtungen und Dienste mit regelmäßigen Verpflegungsangeboten werden diese Schrittweise um vegetarische Angebote (2024 zwei pro Woche, 2025 drei pro Woche, 2026 mindestens vier pro Woche) erweitern. Auf internen Veranstaltungen und Sitzungen werden ausschließlich vegetarische Speisen angeboten. Bis 2025 wird eine Methodik zur Erfassung und Bewertung von Speiseabfällen entwickelt.



Mobilität

Ziel für die Fahrzeugflotten des Unterbezirks ist eine schrittweise Umstellung auf emissionsarme Antriebstechnologien. Ziel ist ein Flottendurchschnitt (ohne Kleinbusse) bis 2024 von 120 g CO₂ pro Kilometer und bis 2026 von 95 g CO₂ pro Kilometer. Der maximale CO₂-Ausstoß pro Fahrzeug (ohne Kleinbusse) bei Neubeschaffungen liegt ab 2024 bei 135 g CO₂ pro Kilometer und ab 2026 bei 115 g CO₂ pro Kilometer. Vorrangiges Verkehrsmittel für Dienstreisen über 250 Kilometer Entfernung ist die Bahn. Für klimafreundliche Dienstfahrten können Dienstfahrräder angeschafft werden. Beim Neubau von Immobilien werden künftig überdachte Fahrradstellplätze berücksichtigt.

Mehr Teilhabe am Leben

In der Tagespflege Haus Scherleburg in Hertener erwartet die Gäste ein abwechslungsreiches Programm mit Ausflügen und Festen. Text Sophia Schalthoff.



Ein Besuch im Zoo oder ein Bummel über den Weihnachtsmarkt sind mit zunehmendem Alter gar nicht mehr so einfach. Da werden bereits alltägliche Routinen immer schwerer, sogar der Einkauf oder ein Frisörbesuch können nur mit Hilfe von Angehörigen gemeistert werden. Aber die müssen dafür auch erst mal die Zeit finden. „Die Teilhabe am Leben wird in der Regel immer weniger, irgendwann ist man nur noch allein zu Hause“, sagt Sabrina

ZAHLEN, BITTE!

20

Tagesgäste können täglich in der Tagespflege betreut werden.

gernägel lackieren oder es wird ein Spaziergang durch das Viertel unternommen. Zu unterschiedlichen Mottos werden Thementage veranstaltet. „Erst letztens haben wir mit Pizza, italienischer Musik und Tanz einen Hauch von Bella Italia in das Haus Scherleburg gebracht. Das hat bei unseren Gästen viele Erinnerungen geweckt“, erzählt Sabrina Przybysz. Neben dem Spaß, den alle Gäste sichtlich haben, steckt aber noch viel mehr hinter dem Engagement des Teams. „Wir wollen das Wohlfühl unserer Gäste steigern und ihnen damit trotz Schwierigkeiten wie zum Beispiel fehlender Mobilität die Möglichkeit zur Teilhabe am ganz normalen Leben bieten. Dazu öffnen wir die Tagespflege und versuchen uns mit anderen Dienstleistern zu vernetzen“, sagt Sabrina Przybysz.

INFO

Tagespflege Haus Scherleburg
Sabrina Przybysz
Scherlebeckerstraße 260
45701 Hertener
Tel.: 02366 4888

In einfachen Worten

Viele ältere Menschen sind allein zu Hause.

Sie können die Tagespflege besuchen.

Hier machen sie Ausflüge in den Zoo.

Manchmal kommt ein Hund zu Besuch oder sie feiern ein Fest zusammen.

Ausgelassene Stimmung beim Sommerfest im Haus Scherleburg.

Przybysz, Leiterin der Tagespflege Haus Scherleburg in Hertener. Um Angehörige zu entlasten können ältere Menschen mit und ohne Pflegebedarf tagsüber in der Tagespflege betreut werden.

In der Hertener Tagespflege des AWO Unterbezirks haben es sich die Mitarbeitenden zudem zur Aufgabe gemacht, ihren Gästen möglichst viele Highlights zu bieten. Und so wird viermal im Jahr ein größerer Ausflug wie in den Zoo oder zum Weihnachtsmarkt unternommen, darüber hinaus gibt es weitere regelmäßige Termine wie der Besuch des Frisörs in der Einrichtung, einer mobilen Fußpflege, der Stadtbibliothek oder Reha Sport. „Und uns kommt alle drei Monate ein extra ausgebildeter Hund besuchen“, zählt Sabrina Przybysz weiter auf. „Wir richten uns bei dem Angebot nach den Wünschen unserer Gäste.“ So gibt es auch immer wieder „Wellness“ wie Handmassagen und Fin-



Beliebter Rückzugsort: Die Sofa-Ecke im Foyer.



Gladbecks Beigeordneter Rainer Weichert mit Katharina Burkhardt 2017 auf der Kundgebung „OGS darf keine Glücksache sein“.

Das GaFÖG

Mit dem Gesetz zur ganztagigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagförderungsgesetz – GaFÖG) hat die Bundesregierung am 2. Oktober 2021 den Anspruch auf ganztagige Betreuung rechtlich verankert: Ab August 2026 sollen zunächst alle Erstklässler einen Anspruch darauf haben, ganztägig gefördert und betreut zu werden. Der Anspruch wird in den Folgejahren schrittweise ausgeweitet und greift ab August 2029 für jedes Grundschulkind. Geregelt wird dies im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII, § 24). Dieser sieht einen Betreuungsumfang von acht Stunden inklusive Unterrichtszeit an allen fünf Werktagen mit einer Schließzeit bis maximal vier Wochen im Jahr vor. Eine Pflicht, das Angebot in Anspruch zu nehmen, gibt es nicht.

Die Uhr tickt

Die Beschäftigten des Offenen Ganztages haben mit dem Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung große Hoffnungen verknüpft. Denn bisher beschränkten sich die Regelungen für die Ganztagsbetreuung auf einige kurze Erlasse im Schulgesetz. Text von Oliver Mau.

Die Anfänge der Offenen Ganztagschule liegen in der „Schule von acht bis eins“ in den 1990er Jahren. Es war die Zeit, als eine Handvoll Erziehungsfundamentalisten gegen den damaligen sachsen-anhaltinischen Kultusminister Gerd Harms bis zum Bundesverfassungsgericht klagten, als er den Grundschule feste Öffnungszeiten geben wollte und damit ihr grundgesetzliches Erziehungsrecht verletzte. Die Eltern verloren zum Glück am Ende.

Als die Kultusminister von Bund und Ländern im Mai 2003 schriftlich besiegelten, mehr Ganztagschulen einzurichten, war der Zuspruch bereits groß. Arbeitgebern, Gewerkschaften und Eltern applaudierten

der Antwort auf die Mängel der deutschen Schule, die in der Pisa-Studie aufgedeckt wurden. Binnen wenigen Jahren wurde die angestrebte Versorgungsquote in NRW weit übertroffen. Seitdem wird die OGS lediglich auf Grundlage eines Erlasses geführt. Kein Gesetz regelt verbindlich Standards in Qualität oder Qualifikation, in Raumprogramm oder Ausstattung.

Mit dem von der Bundesregierung im GaFÖG (siehe Kasten) beschlossenen Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz ab 2026 muss sich dies nun endlich ändern. Es liegt in der Verantwortung der Landesregierung, diesen Rechtsanspruch zu erfüllen und endlich in einem Ausführungs-

gesetz umzusetzen. Das bewehrte Trägermodell bietet hierfür eine hervorragende Grundlage.

AWO erleben! blickt im Schwerpunkt zurück und begibt sich auf eine Zeitreise durch die OGS-Geschichte, wagt einen Ausblick und begleitet die Strategiekonferenz des Unterbezirks für eine starke OGS und zeigt anhand des Best-Practice-Beispiels der Mosaikschule in Gladbeck, die zahlreiche Vorteile von Rhythmisierten Ganztagsklassen.

Das Thema

Zeitreise durch die OGS-Geschichte
Seite 14

Strategien für eine starke OGS
Seite 16

Ganztagsklassen in Gladbeck
Seite 18

Kommentar von Melanie Queck
Seite 21

Zeitreise durch 20 Jahre OGS

2003: An der Goetheschule in Herten wird die erste Offene Ganztagschule im Kreis Recklinghausen eingerichtet. 2005 folgt mit der Kardinal-von-Galen-Schule in Coesfeld die erste OGS im Kreis Coesfeld.



Die Goetheschule in Herten: Vor 20 Jahren öffnete hier die erste OGS in Trägerschaft des Unterbezirks.

Aller Anfang ist schwer

Der Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen eröffnete 2003 als Träger an der Goetheschule in Herten seine erste Offene Ganztagschule. „Damals noch unter sehr kritischen Blicken von Eltern und auch der Schulen“, erzählt Ute Zimmermann, OGS-Koordinatorin beim Unterbezirk. Mittagessen oder Bildungsangebote gab es noch nicht. Der Betreuungsaspekt liegt bei den Eltern im Fokus, sie halten sich kaum an Vorgaben bei der Abholung der Kinder. Eine regelmäßige Teilnahme ist selten. Auch die Kooperation mit der Schule war vielerorts schwer. „Es gab keine Vernetzung von Schule und OGS“, sagt Ute Zimmermann. „Der bestehende Anspruch an Lehrerstunden wurde oftmals nicht bereitgestellt. Die Bereitschaft der Lehrer*innen, sich einzubringen, war kaum vorhanden.“ 2005 konnte durch das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ an allen OGS-Standorten Platz für eine Küche und einen Essensraum geschaffen werden. Damit wurde ein warmes Mittagessen für jedes OGS-Kind zum Standard.

ZAHLEN, BITTE!

7.956

Kinder besuchen eine OGS des Unterbezirks und werden von 978 Mitarbeiter*innen begleitet.

Mehr Verbindlichkeit

Im Jahr 2010 finden bei den Kommunen die ersten Prüfungen durch die Gemeindeprüfungsanstalt NRW statt. Einige Kommunen müssen Fördergelder zurückzahlen, da sie die Anwesenheitspflicht von Kindern in der OGS zu flexibel handhaben. Daraus resultiert die Pflicht einer regelmäßigen Teilnahme. Die Eltern fühlen sich in ihrer Entscheidungsfreiheit durch das Land bevormundet. Die Offene Ganztagschule entwickelt sich weiter, der Bildungsauftrag wird wichtiger. Steuerungsgruppen werden zu festen Bestandteilen in der gemeinsamen Arbeit mit den Kommunen, Kooperationsvereinbarungen werden detaillierter. Die OGS ist durch den Anstieg von Kindern mit Lernförderbedarfen und Migrationshintergrund zu einer wichtigen Partnerin in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe geworden. Viele Eltern suchen die Grundschule mit Blick auf die Nachmittagsangebote aus.

Positive Veränderungen

Eine Schule ohne OGS ist heute kaum vorstellbar. Innerhalb des Schulalltags verschmelzen

Schule und OGS immer mehr miteinander. Durch die Einführung von Ganztagsklasse oder der „Blauen Stunde“ arbeiten Fachkräfte der OGS und Lehrer*innen als Tandem. AG-Angebote sind flexibler geworden, die Partizipation der Kinder hat einen hohen Stellenwert bekommen. Sie können über Kinderkonferenzen den Alltag mitgestalten. Auch die Elternarbeit wurde intensiviert. Es finden Elternabende, gemeinsame Nachmittage oder Aktionen statt.

Herausforderungen

Mit den wachsenden Kinderzahlen in der OGS fehlen immer häufiger Räumlichkeiten, um die Kinder bestmöglich zu betreuen. Die Nutzung von Klassenräumen für den Nachmittag ist an vielen Schulen zur Normalität geworden. Dabei kommt es auch zu Konflikten mit den Klassenlehrer*innen und eine optimale Gestaltung für die Zwecke der OGS ist nicht möglich. Es fehlt an Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder. An vielen Standorten gibt es Wartelisten für die OGS-Plätze. Ob Flüchtlingswelle, Sprachbarrieren, Covid 19: Von den OGS-Mitarbeiter*innen wird eine hohe Flexibilität erwartet. Auch diese großen Herausforderungen werden gemeistert. Dabei fehlt es an Anerkennung seitens der Politik und vor allem an der Finanzierung, um diese Probleme bestmöglich anzugehen.

Ausbildung

Längst wird im Offenen Ganztag auch ausgebildet. Die praxisintegrierte Ausbildung (PiA) für Erzieher*innen kann mit dem „Profil OGS“ absolviert werden. Zusätzlich bietet der Unterbezirk ein duales Studium zum*zur Sozialarbeiter*in, Sozialpädagog*in oder Kindheitspädagog*in an, bei dem die Praxisphasen in der OGS absolviert werden.

INFO

Miriam Maiburg
Bereichsleitung Schule
Wildermannstraße 69
45659 Recklinghausen
Tel.: 02361 9316751

**In unterschiedlichen Gremien arbeiten
OGS-Mitarbeiter*innen aller Hierarchieebenen
daran, die OGS zukunftsfähig aufzustellen.**



Strategien für eine starke OGS

Um die OGS für den kommenden Rechtsanspruch zu stärken, arbeiten viele Akteure des Bereiches Schule im Unterbezirk gemeinsam an einem Strategieprozess. Text Sophia Schalthoff, Fotos Christian Kuck.

„Wir haben 20 Jahre nur auf Grundlage eines Erlasses gearbeitet“, sagt Miriam Maiburg, Bereichsleiterin Schule beim Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen. Der Rechtsanspruch ist daher nicht nur eine große Herausforderung, sondern auch eine große Chance. „Wir sehen viel Bewegung in den Kommunen. Und auch der Gesetzgeber muss nun etwas tun. Nämlich endlich einen rechtlichen Rahmen schaffen“, sagt Miriam Maiburg. Formal bleiben drei Jahre bis zum Rechtsanspruch. Doch eigentlich ist der

ZAHLEN, BITTE!

68

OGS-Standorten betreuen im Schuljahr 2023/2024 insgesamt 7.956 Kinder.

Ausbau ein stetiger Prozess und die Schulen starten bereits mittendrin. Um die OGS-Teams auf dem Weg zu unterstützen, hat im Mai die erste OGS-Strategiekonferenz des Unterbezirks stattgefunden. Teilgenommen haben alle OGS-Teamleitungen, Koordinator*innen und Fachbereichsleitungen im Bereich Schule. Gemeinsam wurde an der zentralen Frage: „Was muss passieren, um optimal ins Schuljahr 2026/2027 zu starten?“ gearbeitet. Während einige Standorte bereits jetzt gut ausgebaut und aufgestellt

sind, muss sich an anderen Schulen noch einiges verändern. Damit das überall gleich gut funktioniert, haben sich alle Teilnehmenden der Strategiekonferenz auf einen gemeinsamen Prozess geeinigt. In unterschiedlichen Gremien arbeiten in den nächsten Monaten viele Akteure zusammen daran, die OGS zukunftsfähig aufzustellen.

Während sich drei Qualitätszirkel um die Themen „Sonderpädagogische Förderbedarfe“, „Mittagsverpflegung“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ kümmern, arbeitet eine weitere Arbeitsgruppe an dem Thema Raumkonzepte. Ziele sollen festgelegt, Maßnahmen angestoßen und umgesetzt werden. Als Hilfestellung für die Weiterentwicklung der Raumkonzepte wird der Leitfaden „Raumkonzepte“ zur Verfügung gestellt und in der OGS-Akademie vorgestellt. Außerdem wird eine Übersicht der Standorte mit besonderen Raummerkmalen oder Raumkonzepten erstellt. „Bei Fragen kann man so einfacher auf die Erfahrungen der Teamleitungen zurückgreifen, die schon spezielle Raumkonzepte umgesetzt haben“, sagt Miriam Maiburg. Eine weitere Arbeitsgruppe kümmert sich um den Schwerpunkt „Ganztagsklassen“. Auch hier gibt es bereits einen Leitfaden, der im vergangenen Schuljahr erstellt wurde. Im November wird eine Infoveranstaltung für Kommunen und Schulleitungen stattfinden, außerdem soll eine Fortbildung für Mitarbeiter*innen in Ganztagsklassen entwickelt werden. Eine Arbeitsgruppe zur Prozesssteuerung sorgt dafür, dass alle Ergebnisse der Gremien gesammelt, vorgestellt und transparent gemacht werden. Für jede Kommune ist eine Teamleitung in diesem Gremium vertreten, die dann Ergebnisse in die OGS-Teamleiterrunden vor Ort transportieren. Die Arbeitsgruppe wird zudem die zweite Strategiekonferenz Anfang 2024 mitplanen.

„Wir haben 68 Standorte und jeder von ihnen hat seine eigenen Stärken. Jetzt gilt es herauszufinden, wie wir diese erfassen können, sodass alle anderen auch davon profitieren können. Manche Dinge müssen gar nicht neu erfunden werden, weil es sie bereits bei uns gibt“, sagt Miriam Maiburg. Und so zeigte sich auch auf der Strategiekonferenz: Der Austausch untereinander ist für alle Teamleitungen immens wichtig. Immer wieder wurde der Wunsch nach Hospitation in anderen Schulen geäußert. Daraus entstanden ist die Idee, einmal im Quartal eine OGS für andere Teamleitungen zu öffnen. Es gibt eine Führung durch die OGS, eine Vorstellung des Konzeptes



In einem klar strukturierten Prozess arbeiten die verschiedenen Qualitätszirkel.

und anschließend bleibt noch Zeit für Fragen und einen Austausch untereinander. „Dabei wählen wir nach unterschiedlichen Schwerpunkten eine OGS aus“, erklärt Miriam Maiburg. Den Anfang macht eine besonders große OGS mit mehr als 200 Kindern, danach folgt eine OGS mit einem besonderen Konzept für die Mittagsverpflegung.

INFO

Miriam Maiburg
Bereichsleitung Schule
Wildermannstraße 69
45659 Recklinghausen
Tel.: 02361 9316751

In einfachen Worten

Viele Eltern arbeiten.

Manche Kinder bleiben dann länger in der Schule.

Sie besuchen die OGS.

Dort bekommen sie ein Mittagessen und können spielen.

Jetzt wird ein Plan gemacht,

damit bald alle Kinder in die OGS gehen können.

Die Kinder besser im Blick

Die Mosaikschule in Gladbeck hat seit gut vier Jahren feste Ganztagsklassen. Das habe viele Vorteile sagen Lehrerin Ann-Christin Juch und OGS-Teamleiterin Claudia Limmroth. Text Jörn-Jakob Surkemper, Fotos Christian Kuck.

10:45 Uhr. Deutschunterricht in der 1e der Mosaikschule Gladbeck. Aus voller Kehle singen die rund 30 Kinder den Buchstabensong. Anschließend fordert Lehrerin Ann-Christin Juch ihre Klasse auf, sich umzudrehen und auf die Sonne an der Rückwand der Klasse zu schauen, während sie einen der Buchstaben an der Tafel verdeckt. Dann sollen die Kinder sagen, um welchen Buchstaben es sich handelt. Plötzlich steht ein Junge auf und überreicht mir ein selbstgemaltes Bild. „Das ist ein Vulkan“, erklärt er. Eine schöne Geste, doch eigentlich soll er ja dem Unterricht folgen. Jennifer Rohmhoff, eine Erzieherin, kümmert sich um ihn.

**Im Tandem arbeiten
OGS-Mitarbeiterin
Jennifer Rohmhoff...**

Die Mitarbeiterin der AWO gehört zum Team des Offenen Ganztags. In den Klassen 1d und 1e verschmelzen Vormittagsunterricht und Nachmit-

ZAHLEN, BITTE!

275

von 460 Kindern an der Mosaikschule besuchen den offenen Ganzttag, davon rund 150 in festen Ganztagsklassen.

tagsbetreuung. Seit gut vier Jahren gibt es mindestens eine feste Ganztagsklasse pro Jahrgang, in den Klassen 1 und 2 nun sogar zwei. Das heißt: Alle Kinder einer Klasse besuchen den Offenen Ganzttag und bleiben bis auf die Pausen und die letzte Stunde im Klassenverband.

Wenig später kommt auch Schulsozialarbeiterin Stefanie Burchert und eine OGS-Ergänzungskraft in die Klasse. Bis zu vier Mitarbeiter*innen sind so in den Ganztagsklassen der ersten beiden Schuljahre anwesend. „Dadurch wird neben der schulischen auch die soziale Entwicklung der Kinder gefördert“, sagt OGS-Teamleiterin Claudia Limmroth. Das sei nur ein Vorteil von vielen, die feste OGS-Klassen mit sich bringen: „Die Mitarbeiter haben die Kinder besser im Blick und können individueller auf sie eingehen, weil sie sie die

ganze Woche über täglich sehen.“ Im sogenannten „additiven Bereich“, den es auch an der Mosaikschule noch gibt und der dem Modell der meisten Schulen entspricht, mischten sich dagegen Klassen und Jahrgänge; die Gruppen sind offen, und es gibt mehr Fluktuation.



**... und Lehrerin
Ann-Christin Juch
zusammen.**

Dadurch, dass das OGS-Personal oft auch im Unterricht der OGS-Klassen dabei ist, könnte es zudem Inhalte besser aufgreifen und wüsste, welches Kind Unterstützungsbedarfe hat. „Wenn zum Beispiel im Sachunterricht Schmetterlinge Thema sind, können die OGS-Pädagogen nachmittags mit den Kindern rausgehen und Schmetterlinge beobachten“, erläutert die OGS-Leiterin. Das sei sonst nicht so einfach, weil die Lehrinhalte in den Klassen nicht auf den Tag genau abgestimmt seien. Umgekehrt seien die Lehrer*innen oft auch nachmittags anwesend. So ließen sich Unterricht am Vormittag und Lernzeit am Nachmittag auch mal spontan tauschen, Gruppen trennen oder mal eine Bewegungseinheit im benachbarten Bewegungsraum einschieben, wenn Köpfe qualmen und Kinder unruhig werden. „Die eine Hälfte macht dann Mathe klassisch und die andere Mathe bewegend“, nennt Limmroth ein Beispiel.

Viele Vorteile also, aber die Einführung von Ganztagsklassen sei auch nicht trivial, räumt die OGS-Leiterin ein. Dicke Bretter habe sie bohren müssen. Die gelernte Heilpädagogin hatte vor zwölf Jahren die OGS-Teamleitung der Vinzenzschule übernommen, die 2015 mit der Uhlandschule zur heutigen Mosaikschule verschmolz. „Wir starte-

ten damals mit 18 Kindern. Einen Austausch zwischen OGS-Mitarbeitenden und Lehrer*innen gab es nicht.“ Heute besuchen 275 von 460 Schülern den offenen Ganzttag. „Nächstes Jahr knacken wir wohl die 300er-Marke“, erwartet Limmroth. Auf

Ihr Menüservice mit Herz



Ofenfrisch – dank Ofen an Bord!

Jetzt das Kennenlern-Angebot bestellen!
„3 x Menügenuss“ für nur 6,99 € pro Menü

Auch online bestellbar unter:
www.ihr-menueservice.de/awo-recklinghausen

Leckere Menüs auf der Fahrt zu Ihnen frisch zubereitet.



Menüservice apetito AG in Kooperation mit:

AWO | Unterbezirk Münsterland Recklinghausen

Tel. 02361/ 58 28 880

Menüservice apetito AG · Bonifatiusstraße 305 · 48432 Rheine



„Wir haben es hier gut, weil Gladbeck als kinder- und familienfreundliche Stadt dem Thema einen hohen Stellenwert einräumt.“

Claudia Limmroth

34 Lehrer kommen fast ebenso viele OGS-Mitarbeiter, und nicht zuletzt wegen der engen Verzahnung in den Ganztagsklassen gebe mittlerweile einen engen Austausch zwischen allen Beteiligten. Für die Ganztagsklassen müssen sich die Eltern für vier Jahre vertraglich binden. Überlegen sie es sich dann doch anders, müsse das Kind die Klasse wechseln. Das sei aber bisher nur einmal vorgekommen. Außerdem müssten sich Schullei-

In einfachen Worten

Immer mehr Kinder bleiben bis zum Nachmittag in der Schule.

Nach dem Unterricht am Vormittag wechseln die Kinder am Nachmittag in die Betreuung.

Dort kommen dann Kinder aus unterschiedlichen Klassen zusammen.

An der Mosaikschule in Gladbeck gibt es aber auch Ganztagsklassen.

Die Kinder bleiben dort den ganzen Tag als Klasse zusammen.

Auch Lehrer und Betreuer sind dort meistens zu zweit in den Klassen.

tung, Lehrerkollegium und OGS-Team auf das Konzept einlassen, gemeinsame Regeln erarbeiten und zu einem Team zusammenwachsen. Und nicht zuletzt brauche es auch zusätzlicher Mittel für den höheren Personalstundenbedarf. „Wir haben es hier gut, weil Gladbeck als kinder- und familienfreundliche Stadt dem Thema einen hohen Stellenwert einräumt.“ Die Raumfrage ist für die Ganztagsklassen wiederum einfacher zu lösen; weil Klassenräume selbstverständlich auch nachmittags genutzt werden – neben den Bewegungsräumen, die sich je zwei Klassen teilen. Trotzdem sei die Mosaikschule schon wieder an ihrer Kapazitätsgrenze – trotz Neubau und Weiternutzung des alten Standorts an der Diepenbrockstraße für die vierten Klassen. Man wachse mit den Herausforderungen, so Limmroth. Immerhin werde man 2026 nicht überrannt, wenn der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz greift. Schließlich besuche schon jetzt die überwiegende Mehrheit der Schüler die OGS. Und in diesem Jahr sei es erstmals gelungen, den Bedarf vollständig zu decken. Gerade in großen offenen Ganztagschulen könne und solle das Modell der festen OGS-Klassen auf jeden Fall Schule machen, findet sie.

INFO

OGS Mosaikschule
Claudia Limmroth
Zum Stadtwald 3b
45968 Gladbeck
Telefon 0157 56140976

Mein Standpunkt.

In drei Jahren tritt der OGS-Rechtsanspruch in Kraft. Wir brauchen festgelegte Qualitätsstandards, einheitliche Rahmenbedingung und Fachkräfte, sagt Melanie Queck, Geschäftsführerin des Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen.



Melanie Queck, Geschäftsführerin des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.

Aktuell gibt es inzwischen rund 392.500 OGS-Plätze. Das sind flächendeckend fast 60 Prozent Bedarfsdeckung, einzelne Städte haben sogar 80 Prozent. 715 Millionen Euro stellt das Land 2023 dafür bereit. Und der Platzausbau soll auch in den kommenden Jahren weitergehen, verspricht die Schulministerin. Das ist sehr gut. Im August hat Dorothee Feller angekündigt, Mittel für zusätzliche 38.000 OGS-Plätze bereitzustellen. Kurz mal nachgerechnet: Das reicht nicht aus, um die Bedarfe zu decken.

Land und Kommunen müssen sich darauf einstellen, dass der Bedarf in ganz absehbarer Zeit steigen wird. Auch die gesetzlich vorgeschriebenen acht Stunden Betreuung pro Tag könnten mancherorts nicht ausreichend sein. Und all dies auch in den Ferien! Über allem steht die Qualität der Arbeit. Das geht nur mit ausgebildetem und ausreichendem Personal. Tarifsteigerungen dürfen nicht zu Kürzungen von Personalstunden führen, sondern müssen mitgedacht werden. Konzepte müssen weiterentwickelt, die Verzahnung gestärkt und Qualitätsstandards verbindlich festgeschrieben werden. Nun hat der Bund bereits das nächste Milliardenprogramm in Aussicht gestellt. Diese punktuelle Zuwendung ist wichtig, ersetzt jedoch keine verlässliche Finanzierungsstruktur.

Ich wünsche mir Ganztagsbildung mit außerunterrichtlichen Angeboten, mit Inklusionsassistenz aus einer Hand – möglichst als Familienschule. Mit einem verlässlichen Personalschlüssel. Pro Gruppe von 25 Kindern bräuchte es ein verlässliches Team aus einer Lehrkraft, die sich täglich an den außerschulischen Angeboten beteiligt, einer pädagogischen Fachkraft sowie einer weiteren Ergänzungskraft mit ausreichendem Stundenkontingent. Hinzu kommen noch Zeiten für Vor- und Nachbereitung sowie Leitungsfreistellungen. Außerdem werden Küchen- und Reinigungskräfte sowie ein Anteil für Sach- und Verwaltungskosten benötigt. Die Wohlfahrtsverbände haben eine Pro-Kind-Pauschale von 4.500 Euro errechnet. Hinzurechnen müsste man zudem einen Inklusionszuschlag für etwa 15 Prozent der Kinder. Eine dynamische Steigerung von drei Prozent ist jährlich mit einzuplanen.

Der Bund wird sich künftig an den laufenden Betriebskosten beteiligen: 2030 mit insgesamt 1,3 Milliarden Euro. Für NRW wären das rund 274 Millionen Euro pro Jahr. Das entspräche rund 450 Euro pro Kind. Noch einmal kurz nachgerechnet: Inklusive der aktuellen Landesmittel fehlen noch 3.000 Euro für jedes OGS-Kind! Das Land muss seinen Beitrag leisten und seiner Verantwortung gerecht werden. Der aktuelle Flickenteppich in der Finanzierung, der sich nach Leistungsstärke der Kommunen richtet, kann nicht weiter Bestand haben. Die Qualität in der OGS darf zukünftig keine Glückssache mehr sein!

INFO

Melanie Queck
Clemensstraße 2 – 4
45699 Herten
Tel.: 02366 109113



Gemeinsam mehr erreichen!

Werde Teil einer solidarischen Gemeinschaft!

Als Mitglied der AWO kann man mit einem kleinen Beitrag Großes bewirken. Mitgliedsanträge sind in allen AWO-Einrichtungen erhältlich oder online über den QR-Code.



awo-msl-re.de



Wir schaffen Sicherheit

VERSICHERUNGSSCHUTZ AUS EINER HAND



ARWO VERSICHERUNGS-SERVICE GMBH

Industriestraße 161
50999 Köln

- Telefon: 0221 – 60 60 83 – 0
- Telefax: 0221 – 60 60 83 – 22 79
- E-Mail: arwo@arwo.de
- Homepage: www.arwo.de



Für die Mitarbeiter*innen und Mitglieder von Wohlfahrtsverbänden sowie Trägern von sozialen und karitativen Einrichtungen.

Durch unsere fast 40-jährige Erfahrung sind wir ein flexibler und verlässlicher Partner. **Setzen Sie Ihr Vertrauen in unsere Stärken!**



Kita neu denken

Mit einem Konzeptpapier präsentiert die AWO NRW neue Lösungsansätze für das Kitasystem. Text Sophia Schalthoff, Fotos Christian Kuck.

83 Kindertageseinrichtungen stehen in Trägerschaft des AWO Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen. Genau wie viele andere Träger stellt der zunehmende Fachkräftemangel auch die Kitas der AWO vor große Herausforderungen. Einen personellen Puffer zu schaffen, um Ausfallzeiten zu kompensieren, erweist sich an vielen Stellen als nahezu unmöglich. Im schlimmsten Fall bedeutet dies, dass die Betreuungszeiten eingeschränkt werden müssen. „Die Qualität der Bildungsarbeit ist gefährdet und dort, wo die Ansprüche der Pädagog*innen an ihre eigene Arbeit nicht mehr erfüllt werden können, sinkt auch die Arbeitszufriedenheit“, erklärt Markus Wallmeier, Bereichsleiter Kinder und Familien. Die AWO präsentiert nun Lösungsansätze, um die Fachkräfte der Kitas zu stärken.

ZAHLEN, BITTE!

83

Kindertageseinrichtungen betreibt der Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen in 21 Jugendamtsbezirken.

Im Mittelpunkt steht die Einführung von profilergänzenden Mitarbeitenden innerhalb der personellen Mindestbesetzung. Diese Maßnahme ermöglicht, dass pädagogisch ausgebildetes Personal sich verstärkt der Kernaufgabe widmen kann – der Bildung und Förderung von Kindern – und gleichzeitig aktiv an der Qualitätssicherung mitwirkt. Um die organisatorische Struktur weiter zu stärken, werden Funktionsstellen und Verwaltungskräfte in die Überlegungen einbezogen. „Priorität hat die pädagogische Qualität in unseren Einrichtungen. Unter den aktuellen rechtlichen Voraus-

Die pädagogischen Fachkräfte in den Kitas sollen durch profilergänzende Mitarbeiter*innen ergänzt werden.

„Um den Rechtsanspruch der Kinder auf eine frühkindliche Bildung zu gewährleisten, müssen wir anfangen, neue Personengruppen in das System der Kitas zu implementieren.“

Markus Wallmeier

In einfachen Worten

In allen Kitas fehlen ausgebildete Mitarbeiter*innen.

Das nennt man Fachkraftmangel.

Die AWO hat ein Konzept entwickelt.

Menschen mit anderen Ausbildungen sollen die Kita-Mitarbeiter*innen unterstützen.

setzungen können wir keine Verlässlichkeit in der Betreuung sicherstellen, da kein Fachpersonal zur Verfügung steht“, sagt Markus Wallmeier. „Um den Rechtsanspruch der Kinder auf eine frühkindliche Bildung zu gewährleisten, müssen wir anfangen, neue Personengruppen in das System der Kitas zu implementieren. Innerhalb von Modellvorhaben wollen wir diese innovativen Ansätze erproben und evaluieren. Uns fehlen bislang jedoch die dafür notwendigen rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen.“

Das Konzeptpapier wird an politische Entscheidungsträger*innen sowie Jugendämter und Kooperationspartner verteilt. Ziel ist ein gemeinsamer offener Dialog für eine nachhaltige Lösung.

INFO

Markus Wallmeier
Bereichsleitung Kinder und Familien
Clemensstraße 2-4
45699 Herten
Tel.: 02366 1091120



Markus Wallmeier,
Bereichsleiter
Kinder und Familien.

Foodtrucks & Eventcatering aus Münster

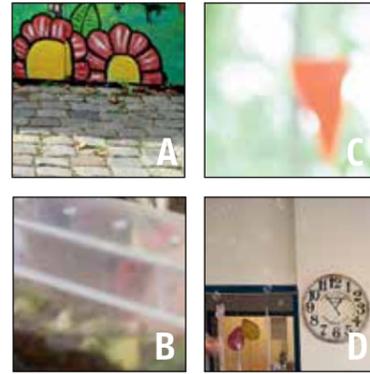
INKLUSION MIT GENUSS!

Bei MDS arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung Hand in Hand zusammen und bringen euch gesunde und leckere Speisen – wann und wohin ihr wollt!

MDS GmbH
CATERING, EVENTS & MEHR

Gewinnen Sie mit AWO erleben!

Finden Sie heraus, aus welchen Artikeln im aktuellen Heft die abgebildeten Fotoausschnitte stammen, und ordnen Sie jedem Bild die richtige Seitenzahl zu. Addieren Sie die Zahlen und senden Sie Ihre Glückszahl bis zum 31. Oktober 2023 an: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, Sandra Schubert, Clemensstraße 2 – 4, 45699 Herten, Stichwort: Glückszahl. Unter allen richtigen Einsendungen werden drei Gewinner ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Teilnahmebedingungen: Eine Teilnahme am Gewinnspiel ist ausschließlich zu den hier aufgeführten Bedingungen möglich. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erkennt der Teilnehmende diese Teilnahmebedingungen ausdrücklich an. Der AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen (Veranstalter) behält sich vor, das Gewinnspiel zu jedem Zeitpunkt ohne Vorankündigung und ohne Angabe von Gründen zu ändern, anzupassen oder zu beenden. **Teilnahmeberechtigung:** Teilnahmeberechtigt sind Personen mit Wohnsitz in Deutschland, die bei der Teilnahme mindestens 18 Jahre alt sind. **Teilnahme:** Die Teilnahme am Gewinnspiel ist via Postkarte an: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, z. H. Sandra Schubert, Stichwort: Rätsel, Clemensstraße 2 – 4, 45699 Herten, möglich. Auf der Postkarte muss die richtige Glückszahl eindeutig vermerkt sein sowie der Name und die Adresse der/des Teilnehmer*in. Die Teilnahme am Gewinnspiel setzt die Annahme dieser Teilnahmebedingungen voraus und beinhaltet im Gewinnfall das Einverständnis zur Nennung des Namens in AWO erleben!, Ausgabe 4/2023. **Gewinn:** Zu gewinnen gibt es Tickets für eine Veranstaltung im GHW sowie weitere Sachpreise. Der Gewinn kann nicht in bar ausgezahlt werden und ist vom Umtausch ausgeschlossen. Der Gewinn kann nicht auf Dritte übertragen werden. **Gewinnermittlung:** Unter allen Einsendungen, die die oben genannten Kriterien erfüllen und bis zum 30. Juli 2023 (Datum des Poststempels) eingegangen sind, werden die Gewinner*innen ausgelost. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt. **Haftungsausschluss:** Der Veranstalter haftet in keiner Form für mittelbare oder unmittelbare Schäden, die sich aus der Teilnahme am Gewinnspiel ergeben, es sei denn, diese sind auf grob fahrlässiges oder vorsätzliches Handeln zurückzuführen, welches vom Veranstalter zu vertreten ist. **Datenschutz:** Soweit im Rahmen des Gewinnspiels personenbezogene Daten von Teilnehmer*innen erfasst werden, werden diese vom Veranstalter ausschließlich zum Zwecke der Durchführung des Gewinnspiels erhoben, verarbeitet und genutzt und können dauerhaft in AWO erleben!, Ausgabe 4/2023 und an anderen Orten veröffentlicht werden. **Ausschluss des Rechtsweges:** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Sonstiges:** Sollten einzelne Bestimmungen dieser Teilnahmebedingungen unwirksam sein oder werden, so wird dadurch die Rechtswirksamkeit der übrigen Teilnahmebedingungen nicht berührt. An ihre Stelle tritt eine angemessene Regelung, die dem Zweck der unwirksamen Bestimmungen am ehesten entspricht.

- 1. Preis:** Zwei Tickets für die Veranstaltung „WDR 2 Zugabe Pur Jahresrückblicksshow“ mit ONKeL fISCH am Donnerstag, 7. Dezember 2023, 20 Uhr im Gemeinschaftshaus Wulfen.
- 2. Preis:** Ein AWO-Schlüsselanhänger.
- 3. Preis:** AWO-Umhängetasche „Solidarität. Grenzenlos. Leben“ des Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen.



Mit dem BeWoPlaner Zeit und Geld sparen

Softwarelösung aus der Praxis für die Praxis

BeWoPlaner ist die bedienungsfreundliche Software für die Eingliederungshilfe. 99% der befragten Kundinnen und Kunden sind mit dem BeWoPlaner zufrieden.

Perfekt geeignet für:

- Ambulant Betreutes Wohnen
- Familienunterstützender Dienst
- Schulbegleitung und viele weitere Dienste

Ihre Top-Vorteile:

- Internetbasiertes Arbeiten von überall
- Abrechnungen auf Knopfdruck
- Preisgünstiges Lizenzmodell

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf:
ownSoft GmbH
+49 221 606052-0
kontakt@bewoplaner.de
www.bewoplaner.de



Jetzt
kostenlose
Präsentation
vereinbaren!

Buntes Treiben

► Seit mittlerweile 30 Jahren gibt es die Kita Möllenstegge in Bocholt. Diesen runden Geburtstag haben die Kita-Kinder gemeinsam mit Eltern, Verwandten, Nach-



Die Button-Maschine war heiß begehrt beim Jubiläumsfest.

barn und dem Kita-Team bei einem großen Fest gefeiert. Viele Gratulanten schauten vorbei, unter ihnen auch zahlreiche ehemalige Kita-Kinder sowie Eltern künftiger Kita-Kinder. Vertreter vom Ortsverein Biemenhorst überreichten ein Präsent. Den rund 600 Besuchern wurde ein buntes Programm mit Hüpfburg, Popcornmaschine, Eiswagen, Ballonkünstler, Schminken und Tattoos geboten. Viel Spaß hatten die Kinder auch beim Erstellen eigener Buttons. „Es war ein richtiges buntes Treiben hier“, erzählt Kitaleiterin Gabriele Nienhaus-Übbing.

Info: Kita Möllenstegge, Gabriele Nienhaus-Übbing, Tel.: 02871 186215



Die Tanz-AG präsentierte einen schwungvollen Auftritt.

Bürgermeister besucht Stadtranderholung

► Rund 230 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren konnten in der Mollbeck in Recklinghausen bei der Stadtranderholung des Unterbezirks „Urlaub Zuhause“ verbringen. In den ersten vier Wochen der Sommerferien gab es für sie zahlreiche Sport- und Kreativangebote. So standen neben den Schwimmbecken auch die Hüpfburg, Tischtennis, Billard und Fußball hoch im Kurs. Recklinghausens Bürgermeister Christoph Tesche ließ es sich nicht nehmen und besuchte auch in diesem Jahr die Ferienbetreuung. Gemeinsam mit Vize-Bürgermeisterin Christel Dymke und Fachbereichslei-

terin Carmen Greine informierte er sich vor Ort über das Betreuungskonzept, das mittlerweile ausschließlich von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen mit Unterstützung von Honorarkräften umgesetzt wird. „Mein Dank gilt allen fleißigen Helferinnen und Helfern der AWO, die über vier Wochen dazu beigetragen haben, dass die Kinder in den Sommerferien eine gute Zeit hatten“, sagte Christoph Tesche zum Ende des Besuchs. Als Überraschung brachte der Bürgermeister leckere Wassermelonen mit.

Info: Stadtranderholung Recklinghausen, Christina Achenbach, Tel.: 02366 109121



Bürgermeister Christoph Tesche (l.) besuchte die Stadtranderholung.

Buntes Frühlingsfest

► An der OGS der Hohenzollernschule in Recklinghausen feierten Kinder, Eltern und das OGS-Team ein buntes Frühlingsfest. Mit einer musikalischen Darbietung des JeKits Schulorchesters sowie einiger Solokünstler und einer Tanzvorführung der Tanz-AG wurde das Fest auf dem Schulhof eröffnet. Die Kinder erwartete ein Spieleparcours mit Slagline, Dosenwerfen, Leitergolf, Erbsenspiel und Seilspringen. Lange Schlange bildeten sich beim Kinderschminken und Zöpfepflechten. Schon im Vorfeld hatten die OGS-Kinder fleißig Marmeladen gekocht und Badesalze gemixt, die mit weiteren Kreativwerken verkauft wurden. Weitere Highlights waren der Auftritt des Eisbärmaskottchens und eine Aufführung der Theater-AG. Die rund 500 Gäste ließen sich auch von kurzen, aber heftigen Regenschauern nicht beeindrucken. „Das Fest war ein toller Nachmittag. Dafür möchten wir uns auch bei den Eltern bedanken, die uns so tatkräftig unterstützt haben“, sagt OGS-Teamleiterin Anna Bretthauer.

Info: OGS Hohenzollernschule, Anna Bretthauer, Tel.: 02361 58289516

Stopp in Coerde

► Während seiner Sommertour hat AWO-Präsident Michael Groß das Stadtteilbüro Münster-Coerde besucht. Hier hat er sich einen kleinen Eindruck über die tägliche Arbeit der Mitarbeiter*innen verschafft. Im gemeinsamen Gespräch, an dem auch Ehrenamtliche teilgenommen haben, hat sich Michael Groß über die Rahmenbedingungen und die Angebote der Quartiersarbeit informiert. Dabei standen die Möglichkeiten von digitaler Informationsverbreitung im Vordergrund. Das Stadtteilbüro Coerde ist eine von sechs Einrichtungen, die am Projekt „DigiTeilhabe“ der AWO teilnehmen. In Münster werden niederschwellige Förderkurse für den Aufbau digitaler Kompeten-



AWO-Präsident Michael Groß (4. v. l.) mit den Mitarbeiter*innen des Stadtteilbüros.

zen speziell für migrantische Frauen und für Senior*innen angeboten. Michael Groß zeigte sich sehr interessiert an dem Projekt und diskutierte mit allen Beteiligten über die Bedeutung digitaler Technologien in der

Bekämpfung von Einsamkeit sowie die Herausforderungen in der kommunalen Lobbyarbeit.

Info: Stadtteilbüro Coerde, Simone Zehahla, Tel.: 0251 249066

Kunstwerk am Zaun

► Die Kinder der OGS Süder Grundschule in Herten und die Bewohner der Wohnstätte Herten haben gemeinsam mit dem Künstler Mate Wywiol ein Kunstwerk gestaltet. Jeder beteiligte sich mit seinen individuellen Fähigkeiten. Ob Handabdrücke für den Hintergrund oder Detailzeichnungen, alle Teilnehmer*innen waren aktiv dabei. Am Anfang überlegten alle gemeinsam, welche Motive aus Herten bekannt sind und „Herr Mate“, wie die Kinder den Künstler gerne nannten, skizzierte daraus eine Vorlage. Anschließend kam die Frage nach dem

Wie: Welche Technik soll benutzt werden und wer kann was malen? Einige Stunden übten alle mit verschiedenen Materialien und verschiedene Techniken. Die Teilnehmer*innen lernten Figuren zu malen, die sie später auf das Kunstwerk brachten. Wer sich das Kunstwerk ansehen möchte, kann dies am Zaun der Geschäftsstelle Clemensstraße tun. Am Tag der Anbringung an den Zaun, war ein kleiner Teil der Künstler mit vor Ort und präsentierte das Kunstwerk stellvertretend für alle Beteiligten.

Info: Inklusionsprojekt Herten-Süd, Heike Linke, Tel.: 02366 8876991



Die Künstler präsentieren ihr Kunstwerk mit Motiven aus Herten



Gespannt verfolgen die OGS-Kinder die Show.

Zaubershow in der Schule

► Einen besonders lustigen Nachmittag verbrachten die OGS-Kinder der Lindgren Schule in Waltrop. Der Clown Zauberer Liar besuchte den Offenen Ganztags. Während zwei Vorstellungen wurde viel gelacht und gestaunt. „Die Kinder waren begeistert“, erzählt Jaqueline Hedenus vom OGS-Team. Das OGS-Kinderparlament der Lindgren Schule Haus 1 und 2 hatte diesen tollen Nachmittag organisiert. Finanziert wurden die Vorstellungen aus dem Erlös des letzten Lichterfestes an der Lindgren Schule, für das die Kinder Selbstgebasteltes verkauft hatten.

Info: OGS Lindgren Schule, Jutta Zizic, Tel.: 02309 786428

Abschied nach 30 Jahren

► Nach 30 Jahren verabschiedete sich Elke Ursinus aus der Kita Am Königsteich in Westerkappeln. In der gesamten Zeit hatte sie die Leitung der Einrichtung inne. Von Anfangs drei Gruppen ist die Kita auf mittlerweile sechs Gruppen mit 109 Kindern gewachsen. Besonders stolz ist Elke Ursinus darauf, dass die Einrichtung in Westerkappeln eine der ersten war, die nicht vom Caterer beliefert wurde, sondern in einer Küche selbst gekocht wird. Seit dem 1. September übernehmen Jasmin Häkel und Nadine Poske gemeinsam die Leitung der Kita. Beide sind bereits seit vielen Jahren in der Einrichtung als Erzieherinnen tätig, sodass sie die Abläufe gut kennen.

Info: Kita Am Königsteich, Jasmin Häkel und Nadine Poske, Tel.: 05404 71035

Sommerfest zum 20. Jubiläum

► Der Förderverein der Kita Im Hagenkamp in Emsdetten feiert sein 20-jähriges Bestehen und hat zu einem Sommerfest eingeladen. Für die Kinder gab es zahlreiche Aktionen wie „Feuer löschen“, Geschicklichkeitsspiele und Basteln. Das Highlight war eine Schatzsuche, die viele Kinderaugen zum Leuchten brachte. Ein dickes Lob an den Förderverein gab es zum Abschluss von allen Besucher*innen. „Der Förderverein unterstützt unsere pädagogische Arbeit seit vielen Jahren und auf vielfältige Weise“, sagte Gilberte Heckmann, Leiterin der Kita, und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit.

Info: Kita Im Hagenkamp, Gilberte Heckmann, Tel.: 02572 97041



Die Kinder hatten viel Spaß beim Sommerfest.



Die neuen Praxisanleiter*innen freuen sich über ihr Zertifikat.

Neue Praxisanleitungen

► 21 Erzieher*innen aus Kitas des Unterbezirks halten glücklich ihre Zertifikate in den Händen. Sie haben im Bildungszentrum Erziehung und Soziales der rebeq eine kompetenzorientierte Fortbildung zur*um Praxisanleiter*in absolviert und damit eine berufspädagogische Zusatzqualifikation erworben. Die Ausbildung stellt hohe Qualitätsanforderungen, um angehende Erzieher*innen auf das komplexere werdende Arbeitsfeld vorzubereiten. Dies erfordert eine qualifizierte Anleitung am Lernort Praxis, da hier Erfahrungen gesammelt und pädagogische Handlungskompetenz erlernt, erprobt und erweitert werden. Die Praxisanleitung wird damit zur zentralen Aufgabe und erfordert zugleich die Qualifizierung. Dabei unterstützt die rebeq-Fortbildung

zur*um Praxisanleiter*in. In vier Modulen und insgesamt 64 Unterrichtseinheiten haben die Teilnehmer*innen Kenntnisse und berufliche Handlungskompetenzen erworben, um angehende Erzieher*innen in ihrer Ausbildung individuell zu fördern und zu begleiten. Als Tochterunternehmen des Unterbezirks bündelt die rebeq langjährige Erfahrungen im Bereich der beruflichen Förderung. Um weitere Wege in Ausbildung und Arbeit zu ebnet, hat das Bildungszentrum Erziehung und Soziales der rebeq ein vielfältiges Fortbildungs- und Qualifizierungsangebot für Erzieher*innen, Leitungspersonal und angehende Fachkräfte entwickelt.

Info: Bildungszentrum Erziehung und Soziales der rebeq, Ursel Tischkewitz, Tel. 02365 97443712



Wir zeigen Ihnen gerne, wie es geht ...

- Schlüsselfertige Um- und Ausbauarbeiten „Altersgerechtes Wohnen“
- Umbau- und Erweiterungsarbeiten von Kindertageseinrichtungen und Seniorenzentren
- Energetische Sanierungen
- Umbau von Gewerbe-Immobilien
- Gebäude-Energieberatung HWK

Räume für jedes Alter ...

Blank Bau GmbH Montessoriweg 20 · 46282 Dorsten
Tel.: 02362-953788 · Fax: 02362-954165 · blankbau@t-online.de



Wir sehen schwarz für die Pflege!

Was muss passieren, damit in Pflegeheimen und ambulanten Diensten nicht endgültig die Lichter ausgehen? Text Katrin Mormann.

„Der massive Personalmangel betrifft den gesamten Pflegesektor und spitzt sich weiter zu. Der Arbeitsmarkt ist leergefegt.“

Auf der Kippe: Der Zuschuss zur Pflegeversicherung
Der Finanzminister will ihn streichen, den Bundeszuschuss zur Pflege in Höhe von 1 Mrd. Euro. Eingeführt wurde er, um Pflegebedürftige in Seniorenzentren zu entlasten und den Eigenanteil zu deckeln. Ohne den Zuschuss wird die Zahl der Menschen steigen, die sich stationäre Pflege nicht mehr leisten können und Sozialhilfe beantragen müssen. Lieber Herr Minister, Finger weg vom Bundeszuschuss zur Pflege!

Es ist ein Teufelskreis: Den Pflegeschulen fehlen Lehrkräfte. Und ohne sie kann kein Nachwuchs ausgebildet werden.

Der massive Personalmangel betrifft den gesamten Pflegesektor und spitzt sich weiter zu. Der Arbeitsmarkt ist leergefegt. Die AWO setzt auf Ausbildung, um Personal für ihre Seniorenzentren und ambulanten Dienste zu gewinnen. Doch es fehlt an Lehr-

kräften an den Pflegeschulen. Mancherorts müssen ganze Kurse gestrichen werden. Es muss nun alles dafür getan werden, um Pflegeausbildungsplätze mindestens zu erhalten.

Unsere Forderungen gegen den Lehrkräftemangel an Pflegeschulen:

- Anreize für pflegenahe Studiengänge schaffen, etwa durch Stipendien.
- Möglichst kurze Wege für die Qualifikation zur Pflegepädagog*in bieten.
- Zahlung einer Ausbildungsvergütung für Pflegestudierende.
- Anerkennung für Masterabsolvent*innen aus Bezugswissenschaften ausweiten und bundesweit vereinheitlichen.
- Förderung von stationären und ambulanten Pflegeanbietern, um praktische Ausbildungsplätze zu schaffen.

Der Ambulanten Pflege geht langsam das Licht aus: zu wenig Personal, zu hohe Belastung und immer mehr Zeitdruck. Wie lange halten Menschen das durch, bevor sie ausbrennen?

Jede Minute zählt: Die Touren von Pflegekräften, die in der ambulanten Pflege unterwegs sind, sind eng getaktet. Eine dünne Personaldecke erhöht die Taktung zunehmend: Wenn Kolleg*innen ausfallen, steigt automatisch das Arbeitspensum bei den Pflegekräften, die spontan einspringen und Teildienste verrichten müssen. Eine planbare Freizeitgestaltung ist oft nicht mehr möglich. Das führt dazu, dass Fachkräfte die Branchen wechseln oder ihre Arbeitszeit reduzieren. Das verschärft den Druck in der ambulanten Pflege. Neues Personal zu finden, wird immer schwieriger. Auch weil die Bezahlung im Vergleich zu Krankenhäusern und stationären Pflegeeinrichtungen geringer ist. Die meisten Pflegedienste können z.Zt. keine Neukunden versorgen und müssen mancherorts sogar Bestandskundschaft kündigen.

Lichtblicke für die ambulanten Pflegekräfte wären:

Ihre Gehälter an die des Krankenhaus-Personals anzupassen, und zwar ohne, dass deshalb die Eigenanteile der Pflegebedürftigen steigen. Die Bürokratie in der Pflege weiter abzubauen, etwa durch Digitalisierung und mehr Kompetenzen für die Pflegefachkräfte z.B. bei der Ausstellung von Verordnungen. Pflegefachkräfte müssen sich wieder auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können: Menschen pflegen.

Leiharbeit in der Pflege – Teams und Trägern ein Dorn im Auge

Die Personalnot treibt skurrile Blüten: Fehlen vor Ort Pflegekräfte, müssen diese über Leiharbeiter eingekauft werden, die deutlich teurer sind. Sie verdienen nicht nur mehr, sondern haben sich auch bessere Arbeitsbedingungen gesichert und machen etwa keine Wochenende- oder Nachtdienste. Besonders ärgerlich: Oftmals wer-

den Auszubildende direkt nach dem Examen von Leiharbeitsfirmen abgeworben und an ihren ehemaligen Ausbildungsbetrieb verliehen. Das spaltet die Teams. Und die zu Pflegenden müssen sich immer wieder an neue Gesichter gewöhnen.

Was muss geschehen, damit die Pflege sich durch Leiharbeit nicht kannibalisiert?

1. Grenzen setzen! Leiharbeit in der Pflege muss reglementiert werden.
2. Zur Kasse bitten: Leiharbeitsfirmen müssen sich an den gesamten Kosten des Systems Pflege beteiligen, also auch an den Ausbildungskosten.

Mehr als Roboter & Co. Moderne Technologien und Digitalisierung erleichtern Pflegekräften die Arbeit – ob beim Dokumentieren, Heben oder in der Kommunikation mit Ärzt*innen und Angehörigen.

Die Welt ist im Wandel und seit der Pandemie steht die Digitalisierung an erster Stelle, wenn es darum geht, Arbeitsbereiche in die Zukunft zu führen. Und in der Pflege? Hier muss sich der Umgang mit Tablets, Software und Hardware hart erarbeitet werden – oftmals nebenbei. In den Lehrplänen der Pflege-Ausbildung kommen diese Themen aber nicht vor.

Unsere Voicemail an Entscheidungsträger*innen:

Damit alle Pflegekräfte von den Errungenschaften der Technologie profitieren, müssen diese Themen schnell in die Ausbildung aufgenommen werden. Wer schon länger im Job ist, braucht Fort- und Weiterbildungsprogramme. Wir Träger brauchen eine Anschubfinanzierung, um Hard- und Software zu installieren. Die Kosten dürfen nicht auf die Pflegebedürftigen abgewälzt werden, indem der Eigenanteil steigt.

Was passiert, wenn nichts passiert?

Dann ist bald niemand da, der pflegt. Und in den Pflegeheimen und ambulanten Diensten heißt es: Der*Die Letzte macht das Licht aus! Dann sehen wir endgültig schwarz für die Pflege.

INFO

Arbeiterwohlfahrt Bezirk Westliches Westfalen e.V.
Bereich Wohnen und Leben im Alter
Elke Hammer-Kunze
Kronenstraße 63-69
44139 Dortmund
www.awo-ww.de

Die Personalnot treibt skurrile Blüten: Fehlen vor Ort Pflegekräfte, müssen diese über Leiharbeiter eingekauft werden, die deutlich teurer sind.“

Respektvolles Miteinander

„Das Beste am Tag ist, wenn das Lachen der Tagesgäste durch unsere Räume hallt“, sagt Melina Ollich, Leiterin der Tagespflege Haus Zweckel in Gladbeck. „Zuzusehen, wie hier Freundschaften entstehen und die Gäste aufblühen, ist einfach schön!“ Tagesgäste wie Magdalena Durek im Alltag zu unterstützen, sie kognitiv und physisch zu fördern, das gehört zum Arbeitsalltag der Mitarbeiter*innen der Tagespflege. „Ich arbeite gerne bei der AWO, weil unsere Arbeit sehr wertgeschätzt wird und das Verhältnis zu Vorgesetzten und Mitarbeiter*innen sehr angenehm und respektvoll ist.“



SOLIDARITÄT KENNT

KEINE GRENZEN.

AUCH 2023

IN AFRIKA ENGAGIERT.